

Flörsheimer Zeitung.

Ersteinst
Dienstags, Donnerstags
und
Samstags.
Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,
mit Bringerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,80 Mk. incl. Bestellgebl.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Zeisenblaßen.“

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Zeile
über deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Bilderstraße 32.

Nr. 66.

Samstag, 2. Juni 1906.

10. Jahrgang.

Gewagtes Spiel.

Roman von D. von Schreiberhosen.
(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

Ercole war heftig vorwärts gegangen und hatte die verrufene Schlucht betreten. Der Hund schmiegte sich ängstlich an ihn an. Mond und Schnee zusammen geben ein schwaches Dämmerlicht, in dem man wunderbar geformte, phantastische Felsen unterschied, von Schlingpflanzen überwuchert. Hier und da erhob eine Agave ihre spitzen Lanzenblätter und streckte sie drohend abwehrend den Eindringlingen entgegen. Es war unheimlich in der engen Schlucht, wo das unbestimmte Licht alles ins Ungeheure vergrößerte. Das Echo trug das Brüllen der Meereswogen herein und der Wind heulte und pfliff, sodaß es wie jammernde, klagende Menschenstimmen klang. Eine eifige Luft durchströmte das schmale Tal, beide junge Männer schauerten zusammen.

„Sieh, dort ist etwas, aber — alle Heiligen was ist das!“

Girolamo deutete mit der Hand auf etwas, zugleich sprang Ercole vorwärts und bückte sich. ...

Kapitel 2.

So nah, wie es seine abergläubische Furcht zuließ, hatte sich Lippone an den Eingang zur Schlucht herangewagt, doch als alles so lange still blieb, nicht einmal der Hund bellte, schlugen seine Zähne klappernd aneinander und er murmelte ein Stöhngebet nach dem andern. Gewiß hatten sich die bösen Geister gezeigt. ... Nun würden die Herren wohl daran glauben. ... Sollte er noch länger hier bleiben oder weg gehen? ... Beides schien ihm gefährlich. Er lauerte hinter einem Felsblock nieder, in der etwas unklaren Hoffnung, dort auch gegen die Geister geschützt zu sein.

Da, endlich tauchte ein Kopf aus der unheimlichen Tiefe auf. Es war Ercole, der, von Girolamo unterstützt, langsam heraufstieg und etwas in seinen Armen trug. Das — das war eine menschliche Gestalt, Girolamos kurzer Mantel darum geschlagen. Lippones schwarze Augen weiteten sich. Kein Grab, aber ein Leichentuch! ... Also das, das war es! ... Aber warum die Leiche herauftragen — ihr ein Grab geben, vielleicht —

Die jungen Männer glaubten, Lippone sei weggegangen, riefen nicht nach ihm, und er meldete sich nicht. Alles sehen, ohne zu einer Handreichung gezwungen zu sein, war sein inniger Wunsch, seine Neugier befriedigen, ohne dabei beachtet zu werden, das hoffte er für sich. So schlich er unhörbar hinter den beiden Herren her, versteckte sich, wenn sie stehen blieben und sich ausruhten oder mit der schweren Bürde abwechselten. Der Weg war steil, es ging langsam vorwärts.

„Wohin?“ fragte Laveggi, als sie die Villa vor sich sahen.

„Zu uns, selbstverständlich,“ lautete Ercoles Antwort, und ohne ein Wort darüber zu verlieren, gehorchte Girolamo. Ihr Verhältnis zu einander war ein anderes geworden, beide fühlten es.

Dona Nicoletta lag noch auf den Knien in heißem Gebet, da hörte sie Schritte, aber so, als werde Schmerz getragen. Alles, was sie je für Ercole befürchtet, stand auf dem Hintergrund der schreckensvollen Erinnerung an ihres Gemahls Verlust sofort als entsetzliche Gewißheit vor ihr. Mit einem Schrei sprang sie auf, um gleich

wieder auf einen Stuhl nieder zu sinken, ihre Knie zitterten, sie konnte sich nicht halten. Doch das war seine Stimme, laut und klangvoll. ... Der Mutter Herz schlug laut und freudig, ihr Atem ging freier, die Farbe kehrte in ihre Wangen zurück. Er war also da, er lebte. —

Sie stürzte zur Tür, öffnete und sah sich vor Laveggi. „Wo ist er, warum kommt er nicht zu mir, mein Ercole?“ Und in plötzlich neuerwachter Angst fügte sie hinzu: „Es ist ihm doch nichts geschehen, nicht wahr?“

„Nein, nichts, noch ist er niemandem im Wege,“ versetzte Girolamo und trat zur Seite, um Nicoletta den Blick in das nächste Zimmer frei zu geben, wo Ercole mit Hilfe Innocenzos das „Etwas“, das er getragen, auf ein Ruhebett gleiten ließ.

Bestürzt, erstaunt und verwirrt schaute Dona Nicoletta darauf hin, dann schritt sie zögernd vorwärts, bis sie neben ihrem Sohne stand, der mit selbstvergessenem Blick auf ein junges Weib hinab sah, das vor ihm lag. Nur ein weites Untergewand von Seide umschloß den zarten Leib, blondes Haar, in zwei Zöpfe geflochten, hing über ihre Schultern; fein gezeichnete dunkle Brauen wölbten sich über fest geschlossenen weißen Lidern, unter denen bläuliche Schatten lagerten; eine schmale, gerade Nase, ein schön geschwefter Mund, aber auch hier die blauen Linien, die kaum je einem Lebenden angehören. Die erstarrten Hände zeigten keine Ringe, keinen Schmuck, um den schneeweißen Hals schloß sich eng das seidene Gewand, unter dessen Saum reizende kleine Füße hervorjagen, nackt und wie der übrige Körper kalt, tot, starr.

Nicoletta berührte Ercoles Arm und deutete fragend nach der Toten.

„Wir fanden sie in der Teufelschlucht,“ antwortete Ercole kurz.

„Aber — warum — was soll eine Tote hier!“ stammelte seine Mutter, die eine beklemmende Angst bei dem Anblicke des Weibes in sich aufsteigen fühlte, aber doch den Blick nicht abwenden konnte.

„Tot!“ wiederholte Ercole und sah auf. „Tot? Nicht doch, sie ist nicht tot!“ Er sah Girolamo an, der die Achseln zuckte.

„Ich weiß es noch nicht. Jedenfalls müssen wir sofort alles Mögliche tun, sie ins Leben zurückzurufen. Aber dann muß sie hier bleiben.“ Er wendete sich Nicoletta zu. „Es handelt sich, wie Sie sehen, um Leben und Tod. Soll sie hier bleiben?“

„Sie bleibt. Kannst Du noch fragen!“ sagte Ercole schnell und bestimmt, fing dann an, die Hände der Unglücklichen zu reiben und befahl zugleich Innocenzo, starken Wein zu holen.

Wieder stieg die beklemmende Angst in Nicolettas Herzen empor, als sie sah und hörte, wie Ercole das Recht der Bestimmung in Anspruch nahm. Ein dunkler Schatten glitt über ihr Gesicht, als sie Girolamo zunichte. „Ist — ist sie abgestürzt?“ fragte sie dann gepreßt.

Laveggis fester Blick lag forschend auf ihrem bleichen schönen Antlitz. „Sie hat keine Wunden, sie lag, wo man nicht abstürzt. Dort führt kein Weg.“

Nicoletta drückte die Hände auf ihr Herz, schlug die Augen vor Girolamos Blick nieder und ging ihm dann zur Hand bei den Belebungsversuchen, die der junge Arzt anstellte.

„Wir müssen noch eine Hilfe haben: Schwester Monika, denke ich,“ sagte Girolamo später.

Nicoletta nickte und rief es Innocenzo zu, der den Auftrag an Lippone weiter gab, der ganz still in einem Winkel der Halle saß.

„Doktor Laveggi, glauben Sie an die Möglichkeit, das Leben zurückzurufen?“ fragte Dona Nicoletta leise mit einem Blick auf ihren Sohn, der wie gebannt auf das wunderschöne Totenantlitz sah. Er hatte nur den einen Gedanken, sie darf nicht tot sein, sie muß leben. Mühte denn nicht die Welt für ihn untergehen, erklärte Laveggi sie für tot! Und dann warf er einen scheuen, bittenden Blick auf seine Mutter, als flehe er sie an, durch ihre Frage nichts zu übereilen. Wie konnte Girolamo schon jetzt etwas darüber sagen, sie hatten ja gerade erst angefangen mit ihren Bemühungen.

Girolamo lag auf den Knien neben dem Bette, faßte Nicolettas Hand und drückte sie auf die Herzgegend des jungen Weibes. Nicoletta stieß einen leisen Ruf aus, einen Ruf der Freude, wahrer, großer Freude. Eine ganz schwache, zitternde Bewegung war zu spüren, manchmal kaum merkbar, dann etwas stärker, dann schwand sie beinahe ganz, aber Nicoletta wußte, das Leben war zurückgekehrt und die Freude überwog jedes andere Gefühl. „Die Heiligen haben Sie und Ercole noch zu rechter Zeit hingeführt. Welch ein Glück! Morgen wäre die Arme verloren gewesen,“ sagte sie innig.

Mit großem Ernst sah Girolamo auf die Unglückliche. „Zweifello!“ sagte er nur. Er fragte nicht, wie kam sie in die Teufelschlucht, in diesem Zustande benutzlos, kaum beleidet, wie gerade an diesen Ort, wo ein Aufstehen der Verlassenen nur durch einen solchen Zufall möglich war. Er wußte, eine Antwort auf diese Fragen war nicht zu erwarten. Als er aufblickte, begegnete er Ercoles Blick. „Sie wird — vielleicht — wieder zum Leben erwachen,“ flüsterte er.

Ercole hob die gefalteten Hände einen Augenblick empor und drückte sie vor seine Augen, seine Lippen bewegten sich lautlos.

Lippone war ein sicherer Bote, er kannte jeden Weg, jeden Steg. Im Klettern tat er es den schönen braunen Ziegen zuvor, fand sich auch im tiefsten Dunkel der Nacht zurecht. Sein Weg lag diesmal nach der entgegengesetzten Seite wie vorhin, als er Laveggi geholt hatte. Der Pfad wand sich um einen Felsriegel und hob sich allmählich, bis sich auf einer geschützten Bodensenkung ein großes Gebäude zeigte; ein altes Kloster, dicht daneben, aber etwas erhöht, eine Kapelle. Die geistlichen Erbauer hatten wie gewöhnlich, die günstigste Lage für ihr Kloster herausgefunden. Man erblickte von hier drei Taleinschnitte, durch schroffe Wände von einander getrennt, die steil nach dem Meere zu abfielen. Pfade nach Amalfi, nach Vettica und der Conebucht zogen sich dazwischen hin; oberhalb des Klosters lief ein gut gehaltener Fahrweg in steilen Windungen durch das Gebirge nach Sorrent, Meta und Kasiellamare. Die Fußwege gingen sehr häufig in die hier gewöhnlichen Treppentfade über, waren aber in der Nähe des Klosters gut gehalten. Die schönen Gärten voll herrlicher Frucht bäume zeugten vom dem Fleiße der früheren Besitzer. Das Frauenkloster war als solches längst aufgehoben; man hatte es verkauft, und die großen, hellen Räume eigneten sich herrlich zu Wohnzwecken.

Fortsetzung folgt.

Die 3 mal wöchentlich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales

Flörsheim, 2. Juni 1906.

N Der Gesangsverein „Viederkrantz“ feiert am 23. bis 25. Juni sein 10jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe. Zu dem Feste sind sehr umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Unter anderem wird am Main eine große Halle errichtet. Öffentlich macht der Himmel ein recht freundliches Gesicht.

A (Hirschschlag.) Von einer Art Hirschschlag wurde eine Frau K., am Main, betroffen. Dieselbe wurde nach ihrer Wohnung gebracht und ist jetzt wieder auf dem Wege der Besserung.

V Der „Turnverein“ veranstaltet in nächster Zeit eine Theateraufführung „Der Freischütz“ auch wird gen. Verein ein Familienfest zu Ehren der 25 Jahre dem Verein angehörnden Mitglieder gegen Ende Sommer abhalten. Ueberhaupt macht sich im Turnverein ein noch nie gesehenes reges Leben bemerkbar. Stetig werden neue Geräte angeschafft und Spiele und Übungen in Kraft gesetzt. So jüngst ein, die Muskulatur sehr stärkendes, Keulen- und Stoßballspiel. Dadurch kann es sich auch nicht fehlen, daß fortwährend neue Mitglieder eintreten, und der Turnverein zum zweitstärksten aller hiesigen Vereine angewachsen ist. Daß es der Turnverein zu dieser Höhe gebracht hat, ist besonders der umsichtigen Leitung des 1. Präsidenten, Herrn Anton Habenthal, und der Turnwarte Herren Gerhard Ruppert und Wenzel zu verdanken. Mögen die Früchte den Anstrengungen des Vereins auch fernerhin entsprechen, und möge der alte Turnverein auch weiter eine erste führende Stelle im hiesigen Vereinsleben einnehmen! „Gut Heil!“

O (Badeanstalt.) Dieser Tage ist am Main, in der Nähe der Fähre eine Badeanstalt von Herrn J. Bechtluft eröffnet worden. Diese entspricht einem längst gehegten Wunsche der hiesigen Einwohnerschaft und ist auch in hygienischer Hinsicht nur zu begrüßen. Das neue Badehaus nimmt sich sehr schmuck aus und ist auch im Innern sehr gut eingerichtet, so daß man sagen kann: Es entspricht allen Anforderungen. Hoffentlich wird von der Badegelegenheit schon während der diesjährigen Saison ausgiebig Gebrauch gemacht, damit der Besitzer, wie beabsichtigt, die einfache Badeanstalt im nächsten Jahre in eine Schwimm- und Badeanstalt umwandeln kann. Auch könnte unsere Gemeinde hier den Schülern Badegelegenheit verschaffen und diese, wie es auch anderswo der Fall ist, an bestimmten Tagen unter Aufsicht der Lehrer oder Lehrerinnen haben lassen.

T Der hiesige kath. Jünglingsverein hat einen Turnverein gegründet, und soll schon in nächster Zeit eine größere Anzahl Geräte angeschafft werden.

* (Das kommt vom Aberglauben!) Die Losausgabe der preussischen Klassenlotterie in Wittingen (Hannover) sandte einem Landwirt auf dessen Bestellung ein Viertellos. Zufällig war es eine Nummer, die mit 13 beginnt und mit 13 endet. Flugs sandte der Besteller das Los zurück mit dem Bemerkten, daß er unter keinen Umständen sein Geld für eine solche Unglücksnummer ausgeben werde. Als das Vorkommnis an einem Stammtisch erzählt wurde, kamen einige Mitglieder auf den Gedanken, der Kuriosität halber gerade dieses Los zu kaufen. Sie taten es und jetzt ist das Los mit einem Gewinn von tausend Mark herausgekommen. Ob jener Landwirt nun wohl von seinem Aberglauben kuriert ist?

— Die Ursachen frühzeitigen Alters liegen, wie ein Gesundheitsblatt schreibt, in den vielen Erfindungen, wodurch der Mensch sich der ihm nötigen Ruhe beraubt. Das Telephon im Hause,

das ihm zu ungelegener Stunde ruft, das elektrische Licht, das durch die scharfe Einwirkung auf die Netzhaut des Auges sein Gehirn beständig in erregtem Zustand hält, der Eisenbahn- und Schloßwagen, der, wenn sein Beruf vieles Reisen benötigt, ihn wochenlang beständigem Gerölle des Rädens und Gehirns aussetzt; Mahlzeiten, die aus Mangel an Zeit mit unnötlicher Hast verschlungen werden — diese Ursachen einzeln und zusammen, schwächen und zerstören zahllose Leben, die bei weiser Regelung ganz anders abgelaufen wären. Der Lärm der Städte — das Läuten und Pfeifen, das Geschrei der Straßenverkäufer, das Geräusch der Straßenbahn, das Geheul der Straßenjungen und anderen Gesindel, das die Nacht zum Schrecken macht — beschleunigen das vorzeitige Ende manches nützlichen Lebens.

Letzte Nachrichten.

Zum Bomben-Attentat auf den Hochzeitszug in Madrid.

Madrid, 1. Juni. Die Zahl der bei dem Bombenanschlage Verwundeten beträgt 50, darunter 5 lebensgefährlich, unter letzteren der Sohn des Generals Weyles. Die Königin fühlt sich angegriffen.
(Weitere Depeschen über das Attentat siehe im Beiblatt.)

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Flörsheim a. M.

Vom 1. bis 31. Mai 1906.

Geboren:

Am 29. April dem Rottenführer Johann Gutjahr III. e. T. Elisabetha.

Am 30. April dem Metzger Ernst Hermann Gustav Reigenfink e. T. Emma Louise.

Am 29. April dem Schlosser Adam Philipp Ruppert e. S. Theodor.

Am 8. Mai dem Fabrikbesitzer Wilhelm Jakob Dienst e. T. Anna Karola.

Am 9. dem Landwirt Gerhard Hortmann III. e. S. Gerhard.

Am 12. dem Schirmmeister Georg Duchmann eine Tochter Elisabetha.

Am 13. dem Rutscher Johann Georg Schrobe e. S. Johann Georg.

Am 14. dem Bahnsteigkassierer Franz Theis e. S. Karl.

Am 21. dem Maurer Andreas Dienst Zwillinge e. T. Elisabetha und Barbara.

Am 20. dem Hirschweihensteller Wilhelm Ruppert e. S. Wilhelm.

Aufgeboren:

Am 11. Mai der Schneider Johann Stehle aus Leibertingen (Baden) mit Barbara Jakobi aus Flörsheim.

Am 11. der Schleifer Heinrich Hahn von Flörsheim mit Maria Neumann aus Rüsselsheim.

Am 18. der Maurer Franz Keller aus Flörsheim mit Barbara Baumann aus Widen.

Am 23. der Gepäckschreiber Jakob Ruppert von Rostheim mit Wilhelmine Katharina Eva Haselwangel aus Nürnberg.

Der Schreiner Wilhelm Heß mit Katharina Heß beide aus Flörsheim.

Verheiratet:

Am 5. Mai der Kaufmann Ignaz Tropf mit Barbara Nix, beide zu Flörsheim.

Am 26. der Fabrikarbeiter Ludwig Schrobe mit Anna Maria Müller beide zu Flörsheim.

Am 30. der Schleifer Heinrich Hahn aus Flörsheim mit Maria Neumann aus Rüsselsheim.

Gestorben:

Am 2. Mai die Helene Stücker geb. Rauheimer 68 Jahre alt.

Dem Tagelöhner Valentin Dieser e. T. Elisabetha, 4 Jahre alt.

Am 9. der Aufseher Robert Wälschhof, 26 Jahre alt.

Dem Fabrikarbeiter Heinrich Josef Stippler e. T. Rosina, 4 Monate alt.

Dem Tagelöhner Wilhelm Vurbach e. S. Wilhelm, 2 Jahre alt.

Der Tagelöhner Georg Gerhard Schmitt, 68 Jahre alt.

Dem Tagelöhner Valentin Dieser e. T. Amalie, 3 1/2 Jahre alt.

Dem Landwirt Martin Hortmann III. e. T. Anna Margareta, 3 Wochen alt.

Am 23. die Ehefrau Eva Richter geb. Vogel, 27 Jahre alt.

Briefkasten.

Herrn Z., Hier. Ihre Mitteilungen entsprechen doch (wie wir uns überzeugt haben) der Wahrheit, warum also in aller Welt verbergen Sie Ihren wahren Namen?
Die Red.

Bekanntmachung.

§ 36. der Baupolizeiverordnungen vom 14. Aug. 1902 lautet: Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung — ausgenommen, die Vorschriften unter § 2 Abs. 1 § 6 A. Ziffer 2 und 4 und § 6. B. Ziffer 3 und 5 — werden, soweit nicht sonstige schärfere Strafbestimmungen insbesondere der § 367 Ziffer 12 bis 15 und § 368 Ziffer 3 und 4 des Reichsstrafgesetzbuches Platz greifen, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Da in letzter Zeit verschiedentlich Verstöße gegen die Baupolizeiverordnung vorgekommen sind, mache ich die Ortsangewiesenen wiederholt darauf aufmerksam, daß vor Beginn der Bauarbeiten: „Neubauten, Reparaturen oder Veränderungen“ das heißt bei allen Bauten die einer Baugenehmigung bedürfen, der Ortspolizeibehörde schriftlich Anzeige zu erstatten ist.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Radfahrgesellschaft: Nächsten Mittwoch Abend Versammlung bei Herrn Franz Weibacher.

Gesangsverein „Viederkrantz“: Jeden Samstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Schützenhof.“

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz statt.

1887er: Jeden Montag Abend 8 1/2 Uhr Tanzstunde bei Jost.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Schießengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießabende im Rest. „Kaisersaal.“

Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Samstag und Montag Abend Singstunde.

Gesangsverein „Sängerbund“: Nästen Mittwoch Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Hirsch.“

1889er: Heute Abend Zusammenkunft im „Deutschen Hof.“

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
(Zimmer noch nicht erhalten.)

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, 3. Juni:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

ewiger Klee

111

Sportwagen,

Haushaltungs- gegenstände

aller Art, empfiehlt zu billigsten Preisen
August Unkelhäusser,
Hauptstrasse.

Möbel-Lager • Schränke, Vertikows, Bettstellen, Spiegel, Küchenmöbel. • Komplette Zimmereinrichtungen. 312*

Reelle Ware. * Solide Preise.
Phil. Lorenz Kahner,
Schreinermeister, Grabenstraße 2.

Stroh hüte,
Spitzen und Bänder,
fert. Herren- u. Damen-
Wäsche.

Strümpfe,
sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel
empfiehlt

Oswald Schwarz,

44 **== Eisenbahnstrasse 5. ==**

Aerztlich empfohlen!

Cognac
Herm. Jos. Peters & Co.
Nachfolger
Köln a/Rh.

Aerztlich empfohlen!

1*	die 1/1 Flasche	Mk.	1.50
2*	" "	"	2.00
3*	" "	"	2.25
4*	" "	"	2.50
5*	" "	"	3.00
fein alt,	" "	"	4.00

die 1/1 Flasche entsprechend billiger.

Allein-Verkauf:

50. **Heinrich Messer,**
Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64.

Versteigerungs-Anzeige.

Mittwoch, den 6. Juni, vormittags 9 Uhr

anfangend, versteigere ich im Fabrikgebäude in **Manheim bei Groß-Gerau**,
Königstädterstraße aus der Konkursmasse der früheren Steinfabrik Verz und Hefz
zwangsweise gegen Barzahlung:

ca. 1700 Cementdoppelfalzziegel, 60 laufende Meter Schienengeleise, einen kompletten Bau (weiße Gesteine), sowie eine große Anzahl Kunststeine wie Fenstergewände, Türgewände, Sturzsteine, Schweinetröge, Fensterbänke, große Verdachungen, Cementröhren und anderes mehr.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.
Groß-Gerau, den 31. Mai 1906.

Dide,

Gerichtsvollzieher-Stellvertreter.

112

Restaurant „Kaisersaal“.

Am zweiten Pfingstfeiertag:

Grosse Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Friedrich Jost, Gastwirt.

113

Gasthaus „Zum Hirsch“.

Pfingstmontag, von nachmittags 4 Uhr ab,

Grosse Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladen

Adam u. Georg Messerschmitt.

NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

110

Sie sparen

Geld, Zeit und Mühe,

wenn sie beim Waschen nachfolgendes Rezept befolgen. Man füge der eingeweichten Wäsche $\frac{1}{3}$ Liter Benzin zu und lasse das Ganze über Nacht stehen, das gleiche Quantum Benzin wird der Wäsche beim Kochen hinzugegeben und mit meiner prima Kernseife gewaschen werden Sie überrascht sein, über den Erfolg.

Ia. weisse Kernseife p. Pfd.	22 Pfg.	Ia. gelbe Schmierseife p. Pfd.	16 Pfg.
Ia. hellgelbe Kernseife p. Pfd.	21 "	Hoffmanns-Stärke p. Pfd.	28 "
Ia. weisse Schmierseife p. Pfd.	18 "	Hoffmanns-Gremstärke p. Carton	20 "

sowie alle übrigen Wasch- und Putzartikel empfiehlt zu billigsten Preisen

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

69

**Wir haben
Wir geben
Sie finden**

unstreitig das grösste Lager
und
die schönste Auswahl —
nur wirklich gute Ware in
jeder denkbar. Ausführung
zu den billigsten Preisen
stets einen passend. Stiefel
in einer schönen Fassung in
jed. gewünschten Preislage

im

Schuhwarenhaus L. MANES

9 Schöfferstr. **Mainz** Schöfferstr. 9.

Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.

Grösstes Spezial-Geschäft

in

 **Korbwaren, Korbmöbeln.**

Kinder-Wagen

von 7 Mark an bis zu den elegantesten.

Reiseförbe, viereckig und oval. Waschförbe, viereckig, oval und rund.
Marktförbe, Haushaltungsförbe, Armförbe, Flaschenförbe, Papierförbe

Kleidergestelle, Blumentische, Rohrseffel

mit und ohne Nachstuhl-Vorrichtung.

 **Brillant-Patentklapp-Stühle.** 

Sportwagen, Leiterwagen,

sowie Reparaturen aller Art prompt und billigt bei aufmerksamer Bedienung.

Georg Schneider,

Korbmachermeister,

Mailandsgasse 7, Mainz **Mailandsgasse 7,**

Ecke Seilergasse nahe am Markt im Goldenen Rebstock.

Koche auf Vorrat!



**Weck's Apparate zur
Frischhaltung
aller Nahrungsmittel**

sind berufen, eine Umwälzung in der Küche
aller Länder herbeizuführen.

Einfach, solide, zuverlässig!

Seit Jahren haben sich die Apparate in zehntausenden Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Genesungsheime von epochemachender Bedeutung.

Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von

J. Weck, Ges. m. b. Haftung,
Oeflingen, Amt Säckingen (Baden).

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten. 244*

MAINZ, Gutenbergplatz 10.

Telephon 620.

Künstliche Zähne, Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Jacob Fitting

Korbasse 5

MAINZ

5 Korbasse

empfiehlt sein auf's Grossartigste ausgestattetes



Lager in Strohütten



von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Panama-Hüte zu fabelhaft billigen Preisen.

Strohhüte zum waschen werden wie neu hergerichtet und schnellstens besorgt.

Dessert- u. Stärkungsweine:

**Malaga, Sherry,
Portwein, Madeira usw.**

untersucht und begutachtet
in 3 Flaschengrößen bei:

J. Vormwald,

„Colonialwarengeschäft“,

Schierstein a. Rh., Friedrichstrasse 9.

Jacob Bauer,

Flaschenbierhandl. u. Mineralwasserfabrik,
Flörsheim a. M., Eisenbahnstr. 66.

Flörsheimer Zeitung.

Erste
Dienstags, Donnerstags
und
Samstags.
Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,
mit Bringerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,80 Mk. incl. Postgebühren.

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Zeisenblätter.“

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Pettizeil
ober deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Meier, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 66.

Samstag, 2. Juni 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8
Seiten, außerdem liegt die illustrierte
Gratisbeilage bei.

Totales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 2. Juni 1906.

Die am Samstag herausgegebenen Amtsblätter der Königl. Eisenbahndirektionen enthalten die offizielle Mitteilung an die beteiligten Dienststellen, daß die Erhebung der Fahrkartensteuer am 1. August d. J. beginnt. Von diesem Tage an wird also für jeden zur Ausgabe kommenden Fahrausweis erster, zweiter und dritter Wagenklasse, dessen Preis 60 Pfennig und mehr beträgt, die Steuer nach den bekannten, vom Reichstage beschlossenen und vom Bundesrat genehmigten Sätzen erhoben. Die Steuer wird in den tarifmäßigen Fahrpreis eingerechnet, so daß auf den Fahrkarten Fahrpreis und Steuer in einem Betrage erscheinen. Infolgedessen werden, wie die amtliche Mitteilung weiter besagt, zunächst alle Fahrkarten erster bis dritter Wagenklasse des Staatsbahnverkehrs und der direkten deutschen Verkehre, soweit ihr tarifmäßiger Preis 60 Pfg. und mehr beträgt, bis zum 1. August d. J. neu gedruckt. Die einzelnen Dienststellen sind angewiesen worden, die neuen Fahrkarten bei der Fahrkartenverwaltung anzufordern. Dabei soll der Bedarf für die Zeit vom 1. August d. J. bis 1. April 1907 bemessen werden. Dieser Endtermin ist offenbar mit Rücksicht auf die Personentarifreform gewählt worden, deren Inkrafttreten für den 1. April 1907 in Aussicht genommen ist.

(Walhalla-Theater Wiesbaden.) Die Operettenspielszeit wird, wie schon berichtet, am heutigen Samstag, 2. Juni, mit der Operette „Der Rastelbinder“ eröffnet. Direktor Rothmann spielt den Wolf Bar Pfefferkorn; in der Partie der erwachsenen Saza alternieren die Koloratursängerin Frl. Lété und die Soubrette Frl. Loges, Frl. Austerlitz kreiert die Rolle der Pflegemutter, Frl. v. Perfall singt die Mizzi; die beiden Tendre Rosen und Kasper stehen in den Partien des Mikosch und Jonka im Vordertreffen. Dazu kommen Willert als Spenglermeister Glöppler und Paul Schulze als Wachtmeister; musikalischer Leiter ist Kapellmeister Jan Kötter.

(Ehrung für langjährige treue Dienste durch den Vaterländischen Frauenverein.) Dieser Tage fand im Festsaal des Rathauses zu Wiesbaden die Ehrung weiblicher und männlicher Dienstboten und städtischer Arbeiter aus Nassau für geleistete langjährige treue Dienste durch den Vaterländischen Frauenverein statt. Der große Festsaal erwies sich viel zu klein, um die Zahl der Erschienenen zu fassen und so mußte auch der angrenzende Saal in Anspruch genommen werden. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Landrat v. Hergberg mit Gemahlin, Prälat Dr. Keller, Professor Kalle, Polizeipräsident v. Schenk, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Rabbiner Dr. Silberstein und viele andere bekannte Per-

sönlichkeiten Wiesbadens. Ober-Regierungsrat Petersen eröffnete die Feier mit einer Begrüßung der Erschienenen und erinnerte daran, wie in unserem Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität und des steten Wechsels die Fälle immer seltener werden, in denen Dienstboten Ausdauer beweisen und durch eine Reihe von Jahren in ein und derselben Stelle verharren. Je seltener diese Fälle seien, desto mehr Anerkennung verdienen sie. Diesem Zwecke soll nun die heutige Feier und die Verteilung von Ehrenurkunden und Prämien dienen. Sodann verlas Schriftführer Oberstleutnant a. D. Wilhelm die V-schenken, während die Vorsitzende des Vereins, Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, die Verteilung vornahm, wobei die Fürstin in unermüdlicher und leutseligster Weise jedem Einzelnen die Hand reichte und freundliche Worte der Anerkennung und Aufmunterung sprach. Nach Vornahme der Verteilung schloß Ober-Regierungsrat Petersen mit einem dreimaligen Hoch auf die Kaiserin die Feier, in das die Versammelten stehend einstimmten. Im Ganzen wurden 177 Dienstboten, 143 weibliche und 34 männliche, und eine größere Zahl von Arbeitern ausgezeichnet. Von den weiblichen Dienstboten waren 2 über 40 Jahre, 40 über 20 Jahre und 111 über 10 Jahre, von den männlichen 5 über 20 Jahre und 29 über 10 Jahre in derselben Stelle. Dienstboten, welche über 20 Jahre bei derselben Herrschaft waren, erhielten ein silbernes Kreuz mit Widmung darauf für die weiblichen in Form einer Brosche, für die männlichen zum Anhängen, dazu ein künstlerisch ausgeführtes Diplom. Für 10jährigen treuen Dienst wurde ein Belobigungsdiplom verliehen. Die Feier wurde durch Chorgesang eingeleitet und geschlossen.

(Lehrer-Orientfahrten 1906 und 1907.) Den in den letzten 5 Jahren ausgeführten 16 Fahrten nach Ägypten und Palästina werden im Laufe dieses Sommers noch zwei weitere folgen. Die nächstjährigen 4 Frühjahrsreisen nach Ägypten beginnen bereits Mitte Januar, an diese schließen sich dann 3 Sommerturen an, auf denen zwischen Luxor und Assuan ein Spezialdampfer benutzt werden wird. Je nach Umfang und Wahl der Reiseroute ist die Dauer der einzelnen Reisen, an denen auch Damen und Nichtlehrer teilnehmen, verschieden. Das ausführliche Programm der Fahrten Nr. 17 bis 25 ist bereits erschienen und wird auf Verlangen Interessenten von dem Reiseleiter Herrn Jul. Volthausen in Solingen kostenfrei zugesandt.

(Mainz, 2. Juni.) Die elektrische Bahn nach der Ingelheimer Aue wird am 15. Juni eröffnet. Die Tarifgrenze wird von der Bahnhofstraße nach der neuen Station „Straßenbahnamt“ (statt bisher Rheintor) verlegt. Dort muß in den Wagen nach der Ingelheimer Aue umgestiegen werden. Der Verkehr wird vorerst Pendelverkehr, jede volle Stunde fährt der Wagen nach der Aue, der in einer halben Stunde zurückkommt. An Sonntag nachmittagen werden nach Bedarf Extrawagen gefahren. Eine Fahrt von der großen Bleiche bis zur Endstation auf der Aue kostet 10 Pfg., es ist dies dann die größte für 10 Pfg. zu befahrende Strecke.

(Mainz, 2. Juni.) In der letzten Sitzung des Finanzausschusses der Zweiten Hessischen Kammer gelangten auch die Anträge der Abgg. Dr. Schmitt und Ulrich auf Aufhebung der Mainzer Brückengelder zur Verhandlung. Der Abgeordnete Molthan begründete dieselben. Er ersuchte um Beschleunigung dieser Lösung der Frage, da die Aufrechterhaltung des Brückengeldes als einer lästigen Verkehrsbarriere die wirtschaftlichen Interessen der Mainzer Bevölkerung schädige. Der Ausschuss nahm schließlich einstimmig eine Resolution an, in welcher die Regierung wiederholt ersucht wird, die Aufhebung des Brückengeldes auf dem Wege der Amortisation vorzubereiten.

(Wiebich, 2. Juni.) Der mysteriöse Hutfund, von welchem wir in unserer letzten Nummer berichteten, scheint sich jetzt aufzuklären. Seit demselben Tage, an welchem der Fund erfolgte, wird der in einer hiesigen Fabrik beschäftigt gewesene ledige Fabrikarbeiter Josef Tegel, geboren am 10. Februar 1873 zu Auzed, Bezirkshauptmannschaft Bitta in Mähren, vermißt. Tegel hatte Wilhelmstraße 24 hier selbst ein Logis inne. Es ist nach Lage der Umstände anzunehmen, daß der Vermißte auf der Wank vor dem „Rheinischen Hofe“ geschlossen hat, beim Erwachen in der Dunkelheit über die steile Kaimauer in den Rhein gefallen und in den hochgehenden Fluten ertrunken ist. Ob etwa eine andere Ursache seines Ertrinkens vorliegt, wird erst die Untersuchung seiner Leiche ergeben. Bei Ländung derselben ersucht das hiesige Polizeikommissariat um sofortige, eventl. telegraphische Benachrichtigung.

(Wiesbaden, 2. Juni.) Oberst Freiherr von Sülzkind, Kommandeur des Inf.-Regiments Nr. 80 in Wiesbaden, wurde dieser Tage auf dem Heimwege von seinem Pferde bei Station Kurve durch einen Tritt schwer am Bein verletzt. Der Oberst mußte zur Bahn gebracht werden. Hier erwarteten ihn die inzwischen telephonisch benachrichtigten Familienangehörigen, sowie einige Herren des Offizierkorps nebst Sanitätsmannschaften.

(Wiesbaden, 1. Juni.) Die neue Straßenbahnlinie Wiesbaden-Mainz ist eröffnet worden. Seit früher Morgenstunde verkehren die Wagen zwischen den Eichen hier und der Stadthalle in Mainz. Sie sind durch Schilder, die halb blau und halb gelb gestrichen und mit der Aufschrift „Richtung Kurve-Mainz“ und umgekehrt versehen sind, gekennzeichnet, während die auf der bisherigen Strecke Eichen-Bahnhöfe oder Schlachthaus verkehrenden Wagen noch die bisherigen blauen Schilder haben.

(Rüdesheim, 2. Juni.) Die hiesige Weinversteigerung der Königl. Preuss. Domänenverwaltung schloß sich der vorausgegangenen zu Kloster Eberbach würdig an. Auch hier wurden für die ausgetretenen 1904er Weißweine wieder hohe Preise bezahlt, Preise, welche auf das Stück 5200, 5400, 6420, 9200 und 10660 Mk. betrugen. Die Preise für Rotweine waren diesen ebenbürtig. Das Gesamtergebnis für 72 Halb- und 42 Viertelstück war 170520 Mk. mit den Fässern.

— **Frankfurt a. M.**, 2. Juni. Die Leiche im Koffer — kein Raubmord? Von geschäftiger, wohlinformierter Seite wird dem „F. G. M.“ mitgeteilt, daß in den in Betracht kommenden juristischen Kreisen die Auffassung Raum gewonnen hat, daß es sich in dem vielbesprochenen Falle der „Leiche im Koffer“ aller Wahrscheinlichkeit nach nicht um einen Mord bezw. Raubmord handelt. Viel näher liegt die Annahme, daß Frau Vogel eines natürlichen Todes gestorben ist, und daß Möbelhändler Meyer ihre Leiche in dem Koffer verborgen hat, um den Tod der Witwe zu verheimlichen.

— **Darmstadt**, 1. Juni. In der letzten Nacht gegen 1 Uhr brach in der Barocke 39 des Griesheimer Übungspalastes, die von der 3. Schwadron der Hanauer Ulanen besetzt ist, Feuer aus; der Brand griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die in dem Bau untergebrachten 32 Pferde verbrannten. Als vermutlicher Brandstifter wurde ein Krümpferfuhrmann, der in später Stunde zurückgekehrt war, verhaftet, ebenso die drei Mann der Stallwache, die geschlafen haben sollen. Der Schaden wird auf 20000 bis 25000 Mark geschätzt.

— **Groß-Geran**, 1. Juni. Gestern früh 6½ Uhr wurde auf der Strecke Rauhheim-Groß-Geran der Streckenarbeiter Heinrich Röth, als er dem von Mainz kommenden Schnellzuge ausweichen wollte, von einem Güterzuge überfahren. Es wurde ihm das linke Bein abgefahren; außerdem erlitt er schwere Schädelverletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Caub**, 1. Juni. Gestern morgen passierte oberhalb unserer Stadt, im sogenannten Cauber Wasser, ein Schiffunglück. Ein Schiff, das hoch mit Grubenholz beladen war, neigte sich bei der Kurve am Cauber Werth zur Seite und schlug um. Die Frau und die Kinder des Besitzers konnten sich nur mit Mühe und Not retten. Das Schiff liegt auf dem Boden des Fahrwassers und sieht nur noch mit der oberen Hälfte des Mastes heraus. Das zum Teil fortgeschwimmende Holz wurde hier aus Land gezogen. Der Besitzer ist aus Speyer; er soll keinen Vortien hier mitgenommen haben.

— **Emm**, 1. Juni. In Remmenau ist ein weiß und schwarz gezeichneter Spitzhund, der tollwutverdächtig war, vorigen Donnerstag von der Kette losgebrochen und durchgegangen. Er soll nicht nur einige Hunde, sondern auch mehrere Personen gebissen haben. Die Polizei hat daher angeordnet, daß die gebissenen Hunde sofort getötet werden und Personen, die von dem Hunde gebissen worden sind, sich umgehend in das königliche Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zu begeben haben. Vier von den Verletzten sind bereits dorthin gereist.

— **Dortmund**, 1. Juni. In dem Hause Hohelust 3 wurde gestern vormittag an der Witwe Linnemann, sowie an deren Tochter von dem Zimmergesellen Heinrich Wagner ein Mordversuch verübt. Die Tochter unterhielt mit Wagner seit langer Zeit ein Liebesverhältnis. Sie erfuhr, daß die Angaben über seiner Verhältnisse auf Unwahrheit beruhten und schrieb ihm deshalb ab. Nun schwur der verlassene Liebhaber Rache. Gestern früh befand sich das Mädchen zufällig auf dem Hausflur, als ihr Exliebhaber die Treppe heraufgestürzt kam, sie vor die Brust faßte und dann einen Revolver schuß auf sie abgab. Infolge einer schnellen Bewegung entging das Mädchen noch glücklicherweise der Kugel. Der Unhold stürzte sich dann auf die herbeieilende Mutter und feuerte 3 Schüsse auf sie ab. Dadurch, daß die Frau sich bückte und die Beine des Attentäters fest umklammerte, konnte sie dem nach dem Kopfe gezielten Schusse entgehen. In dem Glauben, daß Mutter und Tochter genug hätten, warf der Attentäter den Revolver von sich und flüchtete. Die Polizei hat seiner bis jetzt noch nicht habhaft werden können.

— **Würzburg**, 1. Juni. Mittwoch vormittag hat sich hier der Bankier Karl Strohmberg, Inhaber des gleichnamigen Bankgeschäftes, erschossen. Als Ursache des Selbstmordes werden hohe Spekulationsverluste angegeben.

— **Posen**, 1. Juni. Die Strafkammer in Meseritz verurteilte den Lehrer Stürmer aus Schiln, der als Rendant der Schilner Spar- und Darlehnskasse 60000 Mk. unterschlug und

31 Wechsel gefälscht hatte, zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Tagesbegebenheiten.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser nahm am Mittwoch die Parade über die Potsdamer Garnison ab. Wegen Regens mußte die Truppenchau um zwei Stunden verschoben werden, ehe sie stattfinden konnte. Der Kaiser kam in Gardeulorps-Uniform, die Kaiserin in heller Frühjahrskleidung. Beide Majestäten wurden lebhaft begrüßt, besonders von der schulfreien Jugend. Es folgte nur ein Vorbrimarisch, wobei der Kaiser die Panzerreiter der Kaiserin und der Kronprinzessin, die dem Schauspiel vom Fenster des Schlosses aus zusah, vorführte. — Der Kaiser spendete zur Errichtung der Erinnerungsdenkmäler für die Gefallenen bei Jena 1806 einen Beitrag von 10000 Mk. Den Denkmalsentwurf stellte der Kaiser selbst her.

— Die Trauung des Königs Alfons von Spanien mit der Prinzessin Ena von Vattenberg fand am Donnerstag in Madrid in Gegenwart der spanischen Königsfamilie, der Abgesandten der Fürstenthümer Europas, darunter Prinzregent Albrecht als Vertreter des Kaisers und der Spitzen der Behörden statt. Nach der Hochzeit machte das junge Paar eine Rundfahrt durch die Stadt, die festlichen Schmuck angelegt hat und von Tausenden von Menschen aus nah und fern belebt war. Am Mittwoch wurde der Ehekontrakt unterzeichnet, worauf Kanonenschüsse die Bevölkerung von diesem Ereignis in Kenntnis setzten.

— Der neue Eisenbahnminister Preßens ist zum Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen ernannt und mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in diesem Amte beauftragt worden, so meldet amtlich der „Reichsanzeiger“.

— Erbprinz zu Hohenlohe bleibt wahrscheinlich Leiter unserer Kolonialverwaltung, so wird jetzt von verschiedenen Seiten auf Grund guter Informationen übereinstimmend berichtet. Der Erbprinz dürfte laut „Berl. T.“ in der Reichsbewilligung des Staatssekretariats mit Rücksicht auf die Umstände, unter denen die Ablehnung erfolgt ist, keinen Anlaß erblicken, aus seinem Amte zu scheiden. Ein endgültiger Beschluß liegt allerdings noch nicht vor. Und ferner verläutet, daß in dem nicht unwahrscheinlichen Falle des Verbleibens des Erbprinzen zu Hohenlohe der bisherige provisorische Zustand beibehalten, also ein Kolonialdirektor nicht ernannt werden, sondern der Prinz weiterhin mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Leiter der Kolonialangelegenheiten betraut bleiben würde. — Die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt auch an ein Verbleiben des Erbprinzen und sagt, wäre dieser nicht geneigt gewesen, gegebenen Falles Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes zu werden, so würde er seinerzeit die Stellvertretung gar nicht unternehmen haben. Der Entschluß des Erbprinzen zu bleiben, würde auch um so verständlicher erscheinen, als es so gut wie sicher ist, daß ein selbstständiges Reichskolonialamt binnen kurzem wieder gefordert und dann bewilligt werden wird.

— An der Ablehnung des Reichskolonialamts trägt das Zentrum keine Schuld, so versichern seine Organe. Das Zentrum kann schließlich doch nichts dafür, so bemerkt z. B. die „Germania“, daß bei der dritten Beratung durch die Abwesenheit anderer Parteien das Kolonialamt gefallen ist. — Die Stellungnahme des Zentrums zu der Frage des selbstständigen Reichsamts war, wie dasselbe Blatt wiederholt versichert, auch durchaus nicht gegen den Erbprinzen zu Hohenlohe gerichtet. An dem guten Willen des Erbprinzen, Ordnung in die Kolonialverwaltung zu bringen und das Reich vor kolonialen Abenteuern zu bewahren, an seinem ehrlichen Bestreben, die deutschen Kolonien zu einer friedlichen und segensreichen Enthaltung zu bringen, an seiner loyalen Absicht, Regierung und Reichstag zu einem Einvernehmen in allen kolonialen Fragen zu bringen, zweifelt niemand in der Zentrumsfraktion, und jedermann wünscht, daß er auch fernerhin die Leitung des Kolonialamtes beibehalten möge. — Aus diesen anerkennenden Worten, die der Erbprinz allerdings auch durch-

ausgedrückt, scheint hervorzuergo, daß das Zentrum bei der nächsten Gelegenheit über ein selbstständiges Reichskolonialamt mit sich reden lassen wird.

Ausland.

— **Madrid**, 1. Juni. Der Unterzeichnung des Ehekontraktes zwischen König Alfons und der Prinzessin Ena, die jetzt den bei ihrem Uebertritt zur katholischen Kirche angenommenen Namen Victoria führt, wohnten die Ritter vom Goldenen Vließ, die Generalkapitäne, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps und die oberen Hofchargen bei. Zur Unterzeichnung bediente sich das Paar der von den Journalisten zum Geschenk dargebrachten goldenen Feder.

— **Petersburg**, 2. Juni. In der Nähe von Uholjabinsk entgleiste ein Personenzug. Elf Wagen wurden zertrümmert, zehn Reisende verwundet, einer getötet. Man vermutet, daß der Unfall auf eine böswillige Zerstörung der Schienen zurückzuführen ist.

Bomben-Attentat auf den Hochzeitszug in Madrid.

— **Madrid**, 31. Mai. Auf dem königlichen Hochzeitszug wurde in der Nähe des Wagens des Königs in der Calle major bei der Rückfahrt zum Schloß eine Bombe geschleudert.

— **Madrid**, 31. Mai. Der König und die Königin langten heute nachmittag um ½ 3 Uhr wohlbehalten im Schloß an.

— **Madrid**, 31. Mai. Die Bombe, welche gegen den königlichen Wagen geschleudert wurde, war in einem Blumenstrauch verborgen. Der Wagen des Königs ist stark beschädigt worden. Die Behörden verhafteten einen Ausländer und einen Spanier. Letzterer ist 18 Jahre alt, angeblich ein Student und sehr niedergeklagen.

— **Madrid**, 31. Mai. Der Bombenanschlag gegen den königlichen Hochzeitszug geschah, als der Wagen, in dem der König und die Königin saßen, einen Moment vor dem Hause Nr. 88 in der Calle major anhielt. In diesem Augenblick schleuderte jemand aus einem der oberen Stockwerke dieses Hauses eine Bombe, die an der Seite des Wagens zwischen dem hinteren Paar Pferde und den vorderen Rädern des Wagens niederfiel und explodierte. Ein Reitknecht wurde getötet; ferner 4 Soldaten vom Spaliere und 2 Pferde. Der Herzog von Sotomayor, der neben dem Wagen ritt, wurde leichtverletzt; ein Leutnant, der eben den Degen präsentierte, wurde tödlich verletzt. Einem Polizeihornisten wurde der Hals aufgerissen. Auch 2 Frauen, die in der Nähe standen, kamen ums Leben. Zahlreich sind die Verletzten, darunter sind einige, die sich auf dem Balkon des zweiten Stockwerkes des Hauses befanden, von dem aus die Bombe geworfen wurde. Sofort nach der Explosion trat der Herzog von Cornadoylos an den Wagenschlag, öffnete ihn und war dem König und der Königin beim Aussteigen behilflich. Beide waren auf das tiefste bewegt. Als die Majestäten die Treppe zum Schloß emporgestiegen waren, brachten die fremden Fürstlichkeiten, die sich um sie drängten, ihnen die warmsten Glückwünsche zu ihrer Errettung dar, und gaben ihrem tiefstem Bedauern über den Anschlag Ausdruck.

Schweres Dampferunglück.

— **Riga**, 30. Mai. Ein mit 75 Passagieren und Ladung nach dem Badeort Dabbeln bestimmter Dampfer ist hier gestern unmittelbar nach dem Abliegen von der Landungsbrücke gekentert, wie man annimmt, infolge von Ueberladung. Es sind nur 10 Personen gerettet worden.

Allerlei.

— Ein Automobilunglück ereignete sich bei Berlin. An einer Wegbiegung schlug ein Kraftwagen um. Der Lenker brach beim Sturze das Genick, mehrere andere Personen kamen mit leichten Verletzungen davon.

— Heftige Regengüsse haben in San Francisco großen Schaden angerichtet. Auch die Umgegend hat sehr gelitten.

— Ein Gerüstesturz ereignete sich am Dienstag in Deuthen. 13 Arbeiter und Arbeiterinnen

wurden verschüttet und verletzt; ein Arbeiter ist bereits gestorben.

— Nach dem Genuß der Blüten des Goldregens starb ein 6 jähriges Mädchen in Jddensen bei Hamburg.

— Ein Reisewagen mit 12 Personen stürzte bei Breitenbach in Bayern um, angeblich infolge Schuld des Lenkers. 6 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

— Der deutsche Dampfer „Veros“ geriet auf der Fahrt von England nach Südrussland bei dichtem Nebel auf Grund und ist wahrscheinlich verloren. Die 27 Mann Besatzung wurden gerettet.

— In dem gehobenen Torpedoboot „126“ wurden wieder drei Leichen gefunden. Es fehlen noch 18 Mann.

— Das Schwurgericht in Bordeaux sprach die Frau des Weinhändlers Canaby von der Anklage frei, versucht zu haben, ihren Gatten zu vergiften, um einen Jugendfreund heiraten zu können. Nur wegen Fälschung von Rezepten erhielt sie 15 Monate Gefängnis, die zum größten Teil auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

— Unter dem Verdacht des fünffachen Giftmordes wurde ein Frau in Grunau in Schlesien verhaftet. Beweggrund soll Erbschleicherei gewesen sein.

— Wegen lauten Miesens auf der Straße erhielt ein Bürger in Mühlhausen i. Th., weil er groben Unfug und ruhestörenden Lärm angerichtet haben sollte, ein polizeiliches Strafmandat über 3 Mk. Er beantragte richterliche Entscheidung und hatte die Genehmigung, daß er freigesprochen wurde.

— Die Strafkammer des Berliner Landgerichts I verhandelte kürzlich gegen die Anarchisten Schriftsteller Erich Mühsam, Tischler Ahlisch und Zimmermann Frink wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, begangen in einer von Mühsam am 22. Januar d. J. verbreiteten Flugchrift, gegen Frink außerdem wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Mühsam wurde zu 500 Mk., Ahlisch zu 150 Mk. und Frink zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6, 3 und 4 Monate Gefängnis beantragt.

Vermischtes.

* Die Flucht des Raubmörders Hennig in Berlin beschäftigte am Mittwoch die dortige Strafkammer. Die Kriminalbeamten Petschack und Wolf waren angeklagt wegen fahrlässigen Entweichenlassens eines Gefangenen. Beide verteidigten sich nach Möglichkeit, besonders, weil sie Hennig nicht fesselten. Sie wollen gar nicht gewußt haben, daß sie Hennig vor sich hatten, weil der Verhaftete mit Hennigs Bild keine Ähnlichkeit gehabt habe. Der Verhaftete sei ihnen nur als verdächtig bezeichnet worden und bis zur Wache auch ruhig mitgegangen. Die Angeklagten schilderten dann, wie Hennig plötzlich einen Revolver hervorgezogen und sie bedroht habe. Sie seien vollständig überrascht gewesen, und so sei Hennig die Flucht gelungen. Hennig

wurde als Zeuge vorgeführt und vernommen. Er erzählte sein Erlebnis mit behaglicher Ruhe teilweise mit lächelndem Gesicht. Nach der Photographie hätte man ihn im Leben nicht bekommen, aber die Beamten, denen gegenüber er sich als Kaufmann aus Hamburg aufspielte, hätten nur in seine Rocktaschen zu fassen brauchen, da hätten sie Beweisstücke über seine Persönlichkeit gehabt. Sein Revolver sei übrigens gar nicht geladen gewesen und nach der Flucht sei er ruhig an zahlreichen Personen vorübergegangen. Hennig wurde verurteilt. Auf Grund der Beweisaufnahme erkannte das Gericht gegen Petschack auf 300 und gegen Wolf auf 100 Mark Geldstrafe.

* Haarsträubende Enthüllungen über den amerikanischen Fleischring werden in der folgenden Newyorker Meldung der „Frankf. Ztg.“ gemacht: Nach weiteren Fleischertrust-Enthüllungen bestand sogenanntes Hühnerfleisch in Büchsen aus Rübener und unreifem Kalbfleisch. Kranke Schweine wurden zu Schmalz verarbeitet. Chemikalien massenhaft gebraucht. Jede Sorte Abfall und mädiges Fleisch wurde für Würste verwendet. — Vermohte denn keine Aufsicht, diese Schweinerei — anders kann man kaum sagen — zu verhüten? Die Strafen werden hoffentlich dem ekelhaften Vorgehen entsprechend ausfallen.

Bekanntmachung.

Betrifft:

Bekämpfung der Peronospora viticola.

Nachdem die Peronospora — falscher Mehltau, Blattfallkrankheit — im vergangenen Jahre in den Weinbergen des diesseitigen Kreises nicht unerheblichen Schaden verursacht hat, erscheint es dringend geboten, dieser Krankheit allgemein und rechtzeitig entgegen zu treten.

Da die Art des Auftretens der Krankheit im Vorjahre wesentlich von ihrem früheren Charakter abwich, indem außer den Blättern und grünen Stengelteilen hauptsächlich die Gescheine und Beeren der Rebe befallen wurden — der hierdurch hervorgerufene Schaden wurde allein an der Mosel auf 23½ Millionen Mark geschätzt — so ist bei der Bespritzung der Reben mit den bekannten Kupferkalkbrühen in Zukunft ganz besonders darauf zu achten, daß zur Verhinderung des Eindringens des Pilzes in die Gescheine, sowie die Blüten resp. Beerenstiele besonders auch diese von der Spritzflüssigkeit getroffen werden.

Hierzu ist unbedingt ein 2maliges Bespritzen erforderlich, wovon das erste vor der Blüte, das zweite unmittelbar nach der Blüte, wenn alle Teile der Gescheine infolge des Entfaltens der Blüten möglichst weit auseinander gerückt sind, ausgeführt werden muß. Ein nur flüchtiges Bespritzen des Stoces genügt durchaus nicht zur Unterdrückung des Pilzes, vielmehr muß der Spritzer sorgfältig darauf achten, daß auch jedes Geschein mit dem schützenden Belag versehen wird. Bei regnerischer Witterung und starkem Auftreten des Pilzes ist noch eine dritte

eventl. noch eine vierte Bespritzung notwendig. Da mangels einer allgemeinen, rechtzeitigen und sachgemäßen Bekämpfung des Pilzes seine weitere Ausbreitung und damit eine empfindliche Schädigung der Winzer zu befürchten ist, so veranlasse ich die Polizeiverwaltungen und die Ortspolizeibehörden, die Winzer durch geeignete und wiederholte Bekanntgabe der vorstehenden Bekämpfungsarbeiten, sowie durch Anregung und Aufklärung zu allgemeinem und rechtzeitigem Vorgehen zu veranlassen.

Um eine allgemeine und sachgemäße Bekämpfung des Pilzes zu ermöglichen, ist vor allem die Beschaffung und Vereinhaltung einer genügenden Anzahl von Spritzapparaten unerlässlich. Diese werden am zweckmäßigsten seitens der Gemeinde beschafft und an die Winzer — etwa gegen mäßiges Entgelt — abgegeben. Diese Einrichtung hat sich in einer großen Zahl weinbautreibender Gemeinden bereits bestens bewährt.

Wiesbaden, den 30. April 1906.

Der königliche Landrat
von Herzberg.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 7. Mai 1906.

Der Bürgermeister. **Sand.**

Conto- . . . Hefichen

in allen Stärken

empfehl die Exped. d. Blattes.

Walhalla-Theater

Wiesbaden.

Ab Samstag, den 2. Juni

Operettenaison

Eröffnungsvorstellung

== Rastelbinder. ==

Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr:

Konzert.

Entree frei. — Entree frei.

Zum Abonnement auf die

3 mal wöchentlich

erscheinende

Flörsheimer Zeitung,

Abonnementspreis 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg.,

für den Monat **Juni** laden wir hierdurch freundlichst ein.

Wir machen bei dieser Gelegenheit erneut darauf aufmerksam, daß die „Flörsheimer Zeitung“ nach wie vor den Charakter der **Parteilosigkeit** hoch halten wird und daß Jedermann, gleichviel welcher Partei oder Konfession er angehört, stets zu Worte kommen kann.

Anonyme Einsendungen, sowie solche welche Beleidigungen in sich schließen, oder persönliche Interessen verfolgen, können indessen keine Berücksichtigung finden. Das Redaktionsgeheimnis wird unsererseits auch in Zukunft stets streng gewahrt werden, was von jeher der allseitig anerkannte Vorzug unserer Zeitung war.

Redaktion und Verlag der Flörsheimer Zeitung, Widererstr. 32.

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere

Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Preis für die Präparate in der Apotheke Mt. 1.25 für die kleine, Mt. 1.75 für die große Flasche.

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist unreines Blut? Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften Gicht! — Schwacher Stoffwechsel, träger Stuhlgang, erregen allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume usw. Geleitet werden solche Zustände noch durch Erkältungen und Katarrhe des Halses mit Husten usw. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen jeder Art Verdauungsstörungen, Magen- und Halsleiden stelle ich aus Kräutern und Pflanzenästen seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden. Diese Mittel sind in fast allen Apotheken vorrätig.

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach Hubert Ulrich's bekannten Präparaten, anzuwenden bei: allerhand Magenkrankungen, Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schmerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Husten, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei Halsleiden, Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann dasjenige Präparat geben, welches für Ihren Zustand paßt. Es kostet die große Flasche Mt. 1.75, die kleine Mt. 1.25.

Auf den Namen „Hubert Ulrich“ achten Sie aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und ohne diesen Namen sind die Präparate nicht die echten.

Lassen Sie sich auch nichts anderes als „ebenfalls sehr gut“ oder als „fast genau dasselbe“ aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen auf der Flasche den Namen „Hubert Ulrich“ zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die echten Hubert Ulrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie sich direkt an mich; ich Sorge dann dafür, daß Sie bekommen, was Sie brauchen.

Die Hubert Ulrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Süddeutschen mit heilsamen Kräutern sind keine Abführmittel sondern Stärkungsmittel, welche nie schaden sondern nur nützen. Die Hubert Ulrich'schen Präparate verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen.

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die Hubert Ulrich'schen Präparate sind in den Apotheken zu haben.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und listefrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die Engel-Apotheke zu Leipzig.

Hubert Ulrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mt. 1.25 für die kleine, Mt. 1.75 für die große Flasche.

Adam Becker

empfiehlt

sein eigenes Wachsthum in
reinen Weissweinen

per Flasche von 60 Pfg. an
sowie

selbstgekelterten Rotwein

per Flasche 85 Pfg.

Gicht- und Rheumatis-

Leiden den teile aus Dankbarkeit
umsonst mit, was meiner Mutter
nach jahrelangen größt. Schmerzen
sof. Linderung u. nach kurzer Zeit vollst. Heilung brachte.
Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Lehr- Verträge

amtliches d. Handwerkskammer
Formular zu Wiesbaden

Welchen Malzkaffee

trinken wir am liebsten?

Immer Engelhardt's echten in plom-
bierten Paketen mit dem bekannten
Damenbild.

Warum?

Weil er stets vorzüglich schmeckt
und als reinsten gesündesten und billigsten
Kaffee-Ersatz zu verwenden ist.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn:
Beste Fahrgelegenheit zwischen Mainz-Biebrich

Fahrplan ab 6. Mai 1906.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiser-
straße-Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später)
8.20\$, 9, 10\$, 11, 12\$, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
8, 9\$.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle
(Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später
ausschließlich 9.30) 9\$, 10, 11\$, 12, 1\$, 2,
3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30\$.

§ Nur Sonn- und Feiertags.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.
Wochentags bei schlechtem Wetter erst. Fahrt
1 Uhr ab Biebrich 2 Uhr ab Mainz.

Extraboote für Gesellschaften. — Abonnements.

Fahrtpreise:

1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.

2. „ „ 25 „ 40 „

Frachtgüter 40 Pfg. per 100 Kilo. „



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten

Dampfwaschmaschine, System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

In Flörsheim zu besichtigen bei

E. Kerp.

Für Schierstein Vertreter gesucht.

Es ist gelungen.

Es gibt keinen besseren als Trültzsch's Natur-Zitronensaft aus frischen Früchten
ohne Alkohol und Zuckerzusatz. Zu Küchenszwecken, Bereitung erfrischender Limonaden und
mit bestem Erfolge angew.

Zitronensaftkur

g. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Magen-, Hals- und Gallenl. usw., lange haltbar. Probeft.
gratis und franko oder den gereinigten Saft von 60 Zitronen 3.50, von ca. 120 Zitronen
6 Mt. franko nur echt mit Plombe H. T. 14 gold. Medaill.

Heinrich Trültzsch, Berlin N., Boyenst. 37. Lieferant fürstlich. Hofball.